

## **Grünes Licht für das Berner Pilotprojekt «Stadtteile ohne Partnergewalt (StoP)» zur Prävention von häuslicher Gewalt**

Mit der Motion «Stadtteile ohne Partnergewalt» (StoP), die im September 2016 von der AL Bern initiiert und interfraktionell eingereicht wurde, hat die AL Bern mit Unterstützung von GPB-DA/PdA+, GFL/EVP, GB/JA!, SP, GLP eine wichtige Grundlage geschaffen für eine erweiterte Präventionsarbeit im Bereich häuslicher Gewalt. In der Stadtratssitzung vom 18. Oktober ist die Motion mit einer deutlichen Mehrheit von 54 Ja zu 4 Nein bei 2 Enthaltungen angenommen worden. In einer Zeit, in der schweizweit jährlich gut 17'000 Straftaten im Bereich der häuslichen Gewalt begangen werden und um die 20 Menschen, hauptsächlich Frauen, pro Jahr getötet werden, ist dies längst überfällig.

In den letzten Jahren sind viele Massnahmen ergriffen worden, um Gewaltopfer zu unterstützen und die Situation zu verändern: Die Anerkennung verschiedener Frauenhäuser als offizielle Opferhilfestellen, Öffentlichkeitskampagnen, Männerprojekte, Arbeit mit TäterInnen, die Anerkennung von häuslicher Gewalt als Offizialdelikt und zuletzt die Ratifizierung der Istanbul-Konvention im März 2017. Die Massnahmen richten sich in der Regel an Opfer, TäterInnen, Fachleute aus verschiedenen Bereichen oder an eine allgemeine Öffentlichkeit. Bei den bisherigen Massnahmen wurde allerdings eine entscheidende Grösse sträflich vernachlässigt: das sozialräumliche Umfeld von Opfern und Tätern. Und genau dort setzt das StoP (Stadtteile ohne Partnergewalt) – Projekt an. Es soll die Möglichkeit bieten Handlungsstrategien dort anzuwenden, wo die Gewalt stattfindet, also im unmittelbaren Lebensbereich der Menschen. Die Förderung nachhaltiger Unterstützungsstrukturen im sozialen Umfeld soll zunehmend gewährleisten, dass die Betroffenen in ihrer Wohnung bleiben können und so insbesondere auch die Kinder nicht aus ihrem gewohnten Umfeld gerissen werden. Betroffene sollen sich in Zukunft, mittels einer zunehmenden Vernetzung und zivilgesellschaftlichen Mechanismen, die innerhalb der Quartiere in Gang gesetzt werden, am bisherigen Wohnort sicher fühlen können. Ziele des Projektes sind des Weiteren, dass soziale Kontakte und Netzwerke Betroffener gestärkt werden. Diese wiederum sollen mittels Bildungsangeboten und Informationsanlässen dahingehend unterstützt werden, den Opfern von häuslicher Gewalt Rückhalt zu geben, so dass diese ihre Rechte kennen und ausschöpfen können. Das Konzept von StoP (Stadtteile ohne Partnergewalt) von Prof. Dr. Sabine Stövesand, hat in Hamburg erfolgreich gestartet und dient als Vorbild für das Pilotprojekt, das die Stadt Bern nun in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen ausarbeiten wird<sup>1</sup>.

Die AL Bern ist erfreut, dass der Gemeinderat die Wichtigkeit und die Chancen von einem SToP-Projekt erkannt hat. Die AL Bern wird die Realisierung des Projektes beobachten und bei Bedarf mit Nachdruck fordern, dass neben der städtischen Fachstelle für Häusliche Gewalt auch die anerkannten Opferhilfestellen – Beratungsstellen und Frauenhäuser – miteinbezogen werden. Denn: die Umsetzung des Projektes soll dazu führen, dass die von häuslicher Gewalt betroffenen Personen, die Rechte und Ansprüche, welche ihnen im Rahmen des OHG zustehen, kennen und wahrnehmen. Ein direkter Kontakt mit anerkannten Opferhilfestellen wird dafür unabdingbar sein.

Für Rückfragen: Angela Falk, Stadträtin AL Bern 079 821 52 59